

Grottkauer Zeitung.

Nr. 89.

14. Jahrgang.

1894.

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post oder die Kommanditen bezogen 1 Mark 20 Pfennige.

Mittwoch, den 7. November.

Insertions-Gebühren für die viermal gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 10 Pf., Melame 20 Pf. Bei dreimaliger Wiederholung 25 vSt. Rabatt. Inserate nimmt die Expedition, Ring Nr. 1, Dienstag und Freitag bis 11 Uhr Vormittag entgegen.

Der neue Zar.

In dem jugendlichen Alter von sechsundzwanzig Jahren hat Nikolaus II. den russischen Thron bestiegen und eine Erbschaft angetreten, um die man ihn eigentlich nicht beneiden kann. Nikolaus hat seine Regierung mit der Veröffentlichung eines Manifestes begonnen, in dem er seinem Vater Worte der herzlichsten Pietät widmet und sodann verspricht, Rußland im Sinne friedlicher Entwicklung zu regieren. Eine besondere Betonung findet auch die Thatsache, daß der vorige Zar den Frieden verkörperte, der unter dessen Regierung nicht ein einziges Mal unterbrochen wurde.

Das Manifest des Zaren Nikolaus unterscheidet sich von dem, daß der nun verstorbene Zar vor 13½ Jahren erließ, auch darin, daß es das „gottgewollte selbstherrliche Regiment“ nicht erwähnt. Damit ist nun zwar keineswegs gesagt, daß Nikolaus II. es aufzugeben beabsichtigt; doch hat sich der neue Kaiser damit die Möglichkeit offen gehalten, an die Reformpolitik seines Großvaters anzuknüpfen. Es ist bekannt, daß man nach der Ermordung Alexanders II. auf dessen Arbeitstisch einen Verfassungsentwurf vorfand, den Loris-Melikow ausgearbeitet haben soll und der vielleicht ebenso durchgeführt worden wäre, wie 1863 die Befreiung der Bauern aus der Leibeigenschaft. Die Sprengbombe der nihilistischen Verschwörer tötete nicht nur den Zaren Alexander II., sie vernichtete auch für lange Zeit die Hoffnung derjenigen Russen, die das Heil für ihr Vaterland nur in dem Anschlusse desselben an das moderne Verfassungsleben in Europa erblickten.

Zu Zeiten Alexanders III. hieß es, der Großfürst Georg, der unheilbar lungenkrank ist, habe der Thronfolge entsagt und der jüngste der drei Brüder, Großfürst Michael, werde einstweilen zum Thronfolger ernannt werden. Durch den Wortlaut des Manifestes stellt sich diese Meldung als unwahr dar: Großfürst Georg (der übrigens nach San Remo geht) ist zum Thronfolger und Zäsarewitsch ernannt worden, bis nach der bevorstehenden Vermählung des Zaren mit der Prinzessin Alix von Hessen die neue Ehe mit einem Sohne gesegnet sein wird.

Man rühmt dem verstorbenen Zaren nach, daß er eine ehrliche, gerade Natur war und das Beste gewollt habe. In einem Staatswesen, wie dem russischen, sind damit aber die notwendigen Eigenschaften eines Herrschers noch bei weitem nicht erschöpft. Tiefe Schatten lagern auf der inneren Politik Rußlands. Der ehrlichste Wille und die ganze Energie Alexanders III. haben es nicht vermocht, der tiefestgefressenen Veramtenkorruption und -Vestechlichkeit den Garaus zu machen. Das System der „administrativen Verschönerungen“ nach Sibirien, in denen das ordentliche Gericht nichts mitzusprechen hatte und bei denen der bloße „Verdacht“ das ausschlaggebende Moment war, haben manchen Unschuldbigen aus seiner Familie, seinem Wirkungstreife gerissen und in die Bergwerke Sibiriens geführt! Und die Verschlechten waren keineswegs durchweg Nihilisten! . . . Um sich bei Rußland verdächtig zu machen, genügt es schon, wenn man Ansichten äußert, wie sie bei uns zu Lande etwa im nationalliberalen Lager gangbare Münze bilden.

Ueber den neuen Zaren geht aus seiner „Kronprinzenzeit“ eine Menge Erzählungen um, die darthun sollen, daß er ein aufgetrübter, dem Despotismus entschieden abgeneigter Mann sei. Es muß sich zeigen, ob diese Erzählungen begründet sind. Soweit der Zäsarewitsch überhaupt in die Öffentlichkeit getreten

ist, hat man von ihm einen guten Eindruck empfangen. Die rasche Hilfeleistung für die Hungernden im Jahre 1891 ist nur durch die Energie des Zarewitsch organisiert worden. Mit aufrichtiger Teilnahme verfolgte er die Hubschiffen aus dem Hungergebiete und hörte nicht auf, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um das Elend unter der nothleidenden Bevölkerung zu lindern. Der Betrag von fünfzigtausend Rubeln, die der Graf Leo Tolstoi zur Errichtung von Volkstüchen im Hungergebiete von einem Ungenannten erhielt, soll vom Thronfolger herrühren. Auch die Errichtung der großen sibirischen Eisenbahn, die unmittelbar nach der Rückkehr des Thronfolgers aus Sibirien in Angriff genommen wurde, ist dem rein menschlichen Gefühle des Zarewitsch zu verdanken. Ueber strategische noch ökonomische Zwecke hatte der Thronfolger vor Augen, als er seinen kaiserlichen Vater um die Errichtung der sibirischen Eisenbahn bat; nur das große Elend und der Jammer, die die nach Hunderten und Tausenden zählenden Sträflinge auf ihren Stappen durch Sibirien begleiten, haben den humanen Zarewitsch zu diesem Schritte bewogen.

Möge der neue Zar halten, was er durch sein Auftreten als Thronfolger versprochen hat!

Der Krieg in Ostasien.

Kleine Banden chinesischer Deserteure haben mehrere Posten an der russischen Grenze angegriffen und sich einer Anzahl Waffen und Munitionsvorräte bemächtigt. Es heißt, ein Angriff sei zurückgeschlagen worden, wobei die Chinesen 60 Mann verloren hätten. — Der Hafen an der Taliva-Bai, wo die zweite japanische Armee gelandet ist, liegt nur 4 Tagesmärsche von Kinkow entfernt, das von den Chinesen besetzt ist. Es wird deshalb angenommen, daß es hier zu einem Zusammenstoß kommen wird. Die Japaner haben gegenwärtig drei Armeen gegen China im Felde; zwei derselben stehen auf mandchurischen, eine auf chinesischem Boden. Alle drei Armeen, die durch die Flotte unterstützt werden, sind siegreich, und es ist nur eine Frage der Zeit, wann Mukden, der Stammsitz der gegenwärtigen chinesischen Dynastie, und wann Peking in die Hände der Japaner fällt. Es ist für China keine Möglichkeit mehr vorhanden, sich zu ermannen; wo immer seine Truppen angegriffen werden, sind sie geschlagen. So nahm nach den letzten Meldungen die erste japanische Armee Tung-Huan-Tscheng ein und schlug die Chinesen in wilde Flucht. Die zweite Armee griff Kinkow an und eroberte die Stadt. Selbst die Chinesen müssen zugeben, daß Port Arthur sich in den Händen der Japaner befindet. — Wie aus Tientsin gemeldet wird, halten sich die beiden degradierten chinesischen Generale Jeh und Wei versteckt. Sie fürchten sich nach Peking zu reisen, weil sie glauben, daß ihnen dort die Enthauptung bevorstehe. Die beiden Wackeren haben nach den früheren Beispielen allerdings allen Grund zu dieser Befürchtung.

Rundschau.

Berlin, den 5. November 1894.

— Kaiser Wilhelm, der sich zur Enthüllungsfest des Denkmals Kaiser Wilhelms I. nach Stettin begeben hatte, erhielt die Nachricht vom Ableben des Zaren bei Tisch im Kasino des Königsregiments. Nachdem er das Telegramm gelesen, erhob er sich in sichtlich Bewegung und hielt eine Ansprache, in der

er des verstorbenen Zaren und seiner Eigenschaften gedachte, und die mit einem Wunsch für den neuen Zaren schloß. Der Kaiser verfaßte alsdann selbst Beileids-Telegramme, und ordnete an, daß Prinz Heinrich in seiner Vertretung sofort nach Petersburg abreisen solle.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die folgende Verordnung, betreffend den Termin für die Berufung des Reichstages:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc. verordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfassung, im Namen des Reichs, wie folgt:

Unter Aufhebung des für den Zusammentritt des Reichstags durch unsere Verordnung vom 23. Oktober d. J. (Reichs-Gesetzblatt Seite 525) bestimmten Termins wird der Reichstag berufen, am 5. Dezember d. J. in Berlin sich zu versammeln. Wir beauftragen den Reichstanzler mit den zu diesem Zweck nötigen Vorbereitungen.

Urkundlich unter Unserer Höchstehenden Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insegel. Gegeben Berlin, den 2. November 1894.

(L. S.)

Wilhelm.

Fürst von Hohenlohe.

— Das „Armeeverordnungsblatt“ bringt eine Kabinettsordre, welche für die Armee vierzehntägige, für das Alexander-Garde-Regiment und das Ulanen-Regiment Nr. 1 eine dreiwöchentliche Trauertage kein Spiel zu rühren ist. Die Kabinettsordre fährt fort: „die Armee wird dadurch betätigen, daß sie den tiefsten Schmerz um meinen treuen Freund, den aufrichtigsten Schirmherrn des europäischen Friedens, teilt und des von dem verewigten Kaiser allzeit Meiner Armee bewiesenen Wohlwollens mit steter Dankbarkeit gedenkt“. An der Befehlsgebung haben Abordnungen obiger beiden Regimenter, sowie des Husaren-Regiments Nr. 8 teilzunehmen. Das „Marineverordnungsblatt“ bringt ebenfalls eine Kabinettsordre, welche für Marineoffiziere dreiwöchentliche Trauer, für Schiffe eintägiges Trauertage und 21 Schuß Trauersalut kurz vor Mittag anordnet. Militärmusik ist während der drei ersten Trauertage untersagt.

— Gegenüber der wiederholt aufgetauchten Nachricht, daß die Umwandlung der Halbataillone in Vollataillone geplant werde, ist die Post zu der Erklärung ermächtigt, daß von der Vorbereitung oder Bearbeitung einer solchen Maßnahme berufenen Kreisen schlechterdings nichts bekannt sei.

— Die neue Tabakfabriksteuer-Vorlage ist, wie die „N.-L. S.“ „aus zuverlässiger Quelle“ hört, den Einzelstaaten zugegangen und wird nächstens an den Bundesrat gelangen. Dieselbe enthält gegenüber dem vorjährigen Entwurf wesentliche Veränderungen. Zunächst ist der Mehrertrag gegen die bisherige Tabakbesteuerung auf nur 30 bis 35 Millionen Mark berechnet (anstatt 45 Millionen) und dementsprechend sind die Steuersätze ermäßigt. Diese betragen in dem neuen Entwurf für Zigarren und Zigaretten 25 Prozent (statt 33½), für Rau- und Schnupftabak 33½ (statt 50), für Rauchtabak 50 (statt 66½ Prozent). Auch die Nachsteuer ist von 9 auf 6 Mark herabgesetzt. Die Zinlandsteuer fällt, wie auch im früheren Entwurf, weg, der Zoll für ausländischen Tabak wird in der Höhe des vorigen Entwurfs, 40 Mark für 100 Kilogramm, beibehalten. Bei den Kontrollvorschriften

treten „wesentliche Erleichterungen bei Pflanzern und Händlern“ ein.

— Die Kosten zur Vornahme der Berufs- und Gewerbezahlung, die im nächsten Jahre stattfindet, sollen sich nach einem Vorschlag auf etwa 215000 Mk. belaufen. Am 5. d. findet in Berlin eine Konferenz von Vertretern der statistischen Ämter der Einzelstaaten statt, um Vereinbarungen über ein einheitliches Verfahren bei der Berufs- und Gewerbezahlung zu treffen.

— Als eine segensreiche Folge der Thätigkeit der Handelskammern zum Schutze des heimatischen Handels und Gewerbes ist es zu bezeichnen, daß seitens der Handelskammersekretariate auf Anfrage bereitwillig darüber Auskunft erteilt wird, ob und was denselben über mit Namen zu bezeichnende ausländische Firmen Nachteiliges bekannt ist. Dadurch wird dem Ueberhandnehmen der im Auslande mit unheimlicher Geschäftigkeit thätigen „schwarzen Banden“ und dem jeden Kredit untergrabenden Wesen der „Schlittensfahrer“ ein wirksamer Riegel vorgeschoben.

Oesterreich-Ungarn. Der Erklärung Franz Kossuths, daß er die Loyalität gegenüber der Krone bewahren und die politischen Theorien seines Vaters nicht befolgen wolle, sondern die bestehenden Rechtszustände als Grundlage anerkennen werde, wird in Budapest vielfach die Bedeutung beigegeben, Franz Kossuth werde auf die künftige Haltung der äußersten Linken umgestaltend und reformierend einwirken.

England. Die Antwort des Oberhauses auf die heftigen Angriffe des Premierministers ist nicht ausgeblieben. Lord Salisbury erklärte in seiner Rede, Rosebery hätte in seiner Weise das Recht, eine Volksabstimmung anzurufen. Die Entschließung Roseberys würde ohne Zweifel gegen den Willen der Mehrheit Englands und Schottlands vom Unterhause angenommen werden, sie würde aber kein moralisches Gewicht haben, weil alle Entschließungen, die auf eine Lenbung des Oberhauses hinauslaufen, niemals vom Oberhause genehmigt werden würden. Unzweifelhaft stände der Nation das Recht zu, alle großen politischen Fragen zu entscheiden, Lord Salisbury glaubt aber nicht, daß die Nation das Oberhaus stützen würde, um für Irland Home-rule zu schaffen.

Italien. Ein Bombenattentat wird aus Mailand gemeldet. In der Nacht zum Mittwoch gegen 1 Uhr explodierten vor zwei Gebäuden, in denen Polizei-Abteilungen untergebracht sind, zwei Bomben. Die beiden Gebäude und das Kommunalschulgebäude wurden beschädigt. Menschen sind nicht verletzt worden. Die Untersuchung ist eingeleitet. Es wurden dort 10 Anarchisten verhaftet. — In Livorno sind 5 Wittkuldige Lucchese, der seiner Zeit den Redakteur Wandt ermordete, verhaftet worden. Die Untersuchung in dem Prozeß ergab, daß die Ermordung Bandis auf ein anarchisches Komplott zurückzuführen ist.

Belgien. Die am Dienstag in Brüssel versammelten sozialistischen Deputierten stellten in dem Programme für die Parlamentssession folgende Forderungen auf: Allgemeine Amnestie, Regelung der Arbeitsdauer, Organisation der Kranken-, Unfall- und Invaliditäts-Versicherung der Arbeiter, Revision der Steuergesetze, Organisation der landwirtschaftlichen Versicherung und der Arbeitsinspektion sowie unverzügliche Beratung der Regierungsentwürfe über die Gewerbeinspektion und die Arbeitskontrakte.

— Wie sorgfältig die durch die Wahlerfolge der belgischen Sozialdemokratie in jenem Staate geschaffene Lage außerhalb Belgiens beobachtet wird, dürfte aus der Thatfache erhellen, daß seitens mehrerer europäischer Mächte die betreffenden diplomatischen Vertreter in Brüssel Befehle erhalten haben, durch fortlaufende Berichterstattung an die heimatische Centralstelle diese über alle bemerkenswerten Vorkommnisse des in Belgien bevorstehenden parlamentarischen Feldzuges auf dem Laufenden zu erhalten.

Holland. Von der ostindischen Insel Bomba melden holländische Blätter die gänzliche Zerstörung von Matram, der Residenz des ausländischen Habscha. Tschakranegara, die zweite Residenz, soll ganz umschlossen und unter dem Feuer der holländischen Batterien sein. Das Hauptquartier der Holländer ist von Ampenan nach Kapitän verlegt worden, bis wohin der Telegraphenbrant gelegt ist.

Spanien. Aus Spanien wird eine, übrigens schon lange vorgesehene Ministerkrise gemeldet. Wie der Draht aus Madrid berichtet, hat das gesamte Kabinett seine Entlassung genommen. Nach einer Aeußerung Sagastas dürfte die Krise langwierig sein. Die Königin wird wahrscheinlich abermals Sagasta mit der Neubildung des Ministeriums beauftragen. In Madrid hat der Rücktritt des Kabinetts einige Erregung hervorgerufen.

— Durch ein Uebereinkommen zwischen den leitenden Staatsmännern Spaniens ist es bereits gelungen, die Ministerkrise beizulegen. Wie der halbamtliche Draht meldet, wird die Bildung eines liberalen Ministeriums als vollendet angesehen. Das neue Kabinett wird wahrscheinlich 2 Rechtsliberale, 2 Demokraten, 2 Anhänger Sagastas und 2 Militärs umfassen. Also ein verbessertes Koalitionskabinett nach österreichischem Muster!

Portugal. Das Wiener halbamtliche Fremdenblatt sagt in Bezug auf den Ministerwechsel in Serbien, obwohl es bedauerlich sei, daß wieder nach wenigen Monaten ein Wechsel habe eintreten müssen, lasse doch die Person des neuen Ministerpräsidenten Christitsch, der das ihm übertragene Amt schon mehrmals unter schwierigen Verhältnissen innegehabt habe, zum mindesten ein festes unparteiisches Regiment erhoffen. Im Interesse des Landes sei es wünschenswert, daß der Regierung Zeit gegönnt werde, die Aufgaben der Verwaltung ernstlich zu erfüllen.

Rußland. Der neue Zar Nikolaus der Zweite hat ein Manifest erlassen, worin er gelobt, stets als einziges Ziel die friedliche Entwicklung, die Macht und den Ruhm Rußlands und die Beglückung aller seiner Unterthanen im Auge zu haben. Das Thronbesteigungs-Manifest des Kaisers Nikolaus lautet:

Wir thuen und allen treuen Unterthanen: Gott hat auf unerforschlichen Wegen gewollt, dem kostbaren Leben Unseres heiliggeliebten kaiserlichen Vaters ein Ziel zu setzen. Sein schweres Leiden wich nicht der ärztlichen Kunst, noch dem wohlthätigen Klima der Krime und so starb Er in Livadia am 20. Oktober, umgeben von Seiner Familie in den Armen der Kaiserin und in den Umarmungen. Unser Schmerz ist in Worten unaussprechbar, aber ihn verleiht jedes russische Herz, und Wir glauben, daß an keinem Orte des weiten russischen Reiches nicht heiße Thränen fließen werden um den vorzeitig abgerufenen Kaiser, der von seinem Lande schied, das Er mit der ganzen Kraft seiner russischen Seele liebte, und auf dessen Wohlergehen Er alle seine Gedanken richtete, weber Gesundheit noch Leben schonend. Aber auch weit hinaus über Rußlands Grenzen wird man nicht aufhören, das Gedächtnis des Jaren zu ehren, der die unerschütterliche Wahrheit und den Frieden verkörperte, der kein einziges Mal unter Seiner Regierung gebrochen ward. Allein es geschehe der Wille des Allerhöchsten! Uns stärke Unser unerschütterlicher Glaube an die Weisheit der Vorsehung; Uns trösse das Bewußtsein, daß unser Schmerz der Schmerz des ganzen geliebten Volkes ist. Und dieses wird nicht vergessen, daß die Kraft und die Stärke des heiligen Rußland liegen in seinem Gesein mit Uns und in der unbegrenzten Ergebenheit gegenüber Uns. Wir aber gedenken in dieser schmerzlichen, aber festerlichen Stunde der Besteigung des Thrones des russischen und des von diesem unabtrennbaren Hartums Polen und Großfürstentums Finland des Vernachlässigtes Unseres verewigten Vaters und geloben, von diesem Vernachlässigtes durchdrungen, heilig vor dem Angesichte des Allerhöchsten, als einziges Ziel zu haben das friedliche Wohlergehen und den Ruhm Unseres theuren Rußlands und die Förderung des Glückes aller treuen Unterthanen. Möge der Allmächtige, welcher Uns zu dem hohen Verufe ausersehen, Uns Hilfe gewähren. Indem Wir heiße Gebete zum Throne des Allerhöchsten Herrschers, für die reine Seele des Verewigten senden, befehlen Wir Unserem Unterthanen, den Treueid zu leisten Uns und Unserem Thronfolger, dem Großfürsten Georg Alexandrowitsch, der auch den Titel des Thronfolgers und Bessarowitsch führen wird, bis es Gott gefallen wird, Unsere bevorstehende Vermählung mit Prinzessin Alice von Hessen-Darmstadt mit der Geburt eines Sohnes zu segnen.

Gegeben Livadia, den 20. Oktober 1894.

Nikolai.

— Die Stimmung in Rußland ist unter dem Eindruck der Trauernachricht eine sehr gedrückte und niedergeschlagene. In der Hauptstadt Petersburg gaben am Donnerstag abend nach 7 Uhr die Kanonen der Peter-Paulsfestung den Tod des Kaisers kund, gegen 7 Uhr wurde die Todesnachricht an den Straßenecken angeschlagen. Obgleich die Nachricht nach den letzten Bülletins nicht unerwartet kam, rief sie doch unter der Bevölkerung tiefe Bestürzung und Trauer hervor.

— Petersburg, 3. November. Die Leiche des Kaisers wurde am 1. d. M. abends einbalsamirt und aufgebahrt und soll später in Livadia ausgestellt werden. Die Kaiserin ist von dem Schmerze aufs Außerste

niederbeugt. In den letzten Tagen vor dem Tode des Kaisers ergrante das Haar der Kaiserin sich

— Ein Kaiserliches Manifest besagt: „Heute, am 21. Oktober, hat die heilige Salbung unserer Braut nach orthodoxem Ritus zu unserer und ganz Rußlands Veruhigung stattgefunden, wobei unsere Braut den Namen Alexandra Feodorowna mit dem Titel Großfürstin und Kaiserliche Hoheit erhielt.

Balkanstaaten. Der neue serbische Ministerpräsident Nikola Christitsch bekleidet diesen Posten nunmehr zum vierten Male. Er ist ein Mann von großer Energie und war wiederholt dazu ausersehen, seine Vaterlande in schweren Zeiten seine Dienste zu leisten. Im Jahre 1842 war er, unter Alexander Barabjortjewitsch, Mitglied der Kommission, die die sogenannte „Katsanska Buna“ mit Blut und Eisen niedergeworfen hat. Er war Ministerpräsident, als Fürst Michail im Hirschkopfe von Topitschider ermordet wurde und stand an der Spitze der Regierung, als König Milan dem Throne entsagte. Sein Programm ist einfach: Ich gehorche dem König und alle anderen müssen mich gehorchen.

Amerika. Das Frauen-Stimmrecht hat einen neuen Sieg errungen: nämlich im Staate Utah, wo bis vor wenigen Jahren die Mormonen die Herrschaft ausübten. Erst in diesem Jahre ist das Territorium Utah zum Unionsstaate erhoben worden. Jetzt sei eine eigens zu diesem Zwecke gewählte Konvention die Verfassung des Staates auf. In Utah wisse die Politiker, welchen Einfluß die Frauen haben. Ob die Konvention noch zusammentrat, verpflichteten sich beide politische Parteien, daß die Frauen das Stimmrecht haben sollten. Die Veränderung ist allerdings merkwürdig. Vor kurzem Vielweiberei und jetzt politische Gleichstellung der Männer und Frauen.

— Die peruanischen Insurgenten haben sich gegen Verträge gegen das Völkerrecht zu schulden kommen lassen. Das britische Kriegsschiff „Royal Arthur“ und vier andere Kriegsschiffe sind nach Callao beordert worden infolge eines Angriffs der Insurgenten auf das britische Konsulat, bei dem der Konsul gefangen, seine Frau und seine Tochter getötet und das Konsulat niedergebrannt wurden.

— Aus Haiti wird gemeldet, daß ein Bruch zwischen diesem Staate und der Nachbarrepublik San Domingo drohe. Es sei schon zu einem Zusammenstoß zwischen den beiderseitigen Truppen an der Grenze gekommen. Die Truppen von San Domingo hätten einen Einbruch in Haiti gemacht, seien aber von dem haitianischen Militär zurückgetrieben worden. Die Ursache des Streites soll die sein, daß San Domingo Haiti zwingen will, einen Beitrag zu den Kosten der Armee San Domingos zu zahlen!

lokales und Provinzielles.

Grottkau, den 5. November 1894.

— Das 50jährige Dienstjubiläum des Herrn Kreissekretär Stehr wurde am Sonntag im Hotel zum Ritter durch ein Diner gefeiert. Die Vertreter der Behörden des Kreises und der Stadt, die Bekannten und Freunde des Jubilars waren sehr zahlreich erschienen. Herr Graf Schafgotsch-Kovpitsch brachte ein Hoch auf Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. aus. Der königliche Landrat Freiherr von Nischhofen sprach lobend über die Verdienste des noch in voller Mäßigkeit stehenden Jubilars um Staat und Kreis in den verschiedensten und sehr mannigfachen Zweigen der Verwaltung; besonders hervorhebend dessen Pfllichttreue während der langen Reihe der Dienstjahre, welche auch allgemein anerkannt wurde und brachte ein Hoch auf Herrn Kreissekretär Stehr aus, in welches Alle freudig einstimmten. Der Toast des Herrn Kreisadjunktenspektors zeichnete sich durch seine humoristische Fassung aus, ebenfalls ein Hebenzermal des Herrn Rentmeister Kerner. Unser Bericht schließen wir mit dem Wunsche, den Herr Graf Sierstorff-Endersdorf bereits bei dem Diner auszusprechen Möge es dem Herrn Kreissekretär Stehr vergönnt sein so wie bei dem 50jährigen Dienstjubiläum, in einigen Jahren die goldene Hochzeit zu feiern.

§§ (Schöffensitzung vom 2. November cr.) Der Arbeiter Johann G. von hier stand wegen Verleumdung Bedrohung, Widerstand gegen die Staatsgewalt und ruhestörenden Lärm im Altskalle unter Anklage und wurde mit 4 Monaten und 5 Tagen Gefängnis bestraft. — Wegen Diebstahl wurde die Dienstmagd Anna J. zu Friedenthal Kreis Grottkau unter Anklage gestellt. Sie hatte von dem Schüttboden des Dom. Friedewalde eine Quantität Gerste entwendet und dieselbe dem Arbeiter Franz S. aus Seifersdorf bei Dittmann gegeben. Das Gericht erkannte gegen die J. wegen Diebstahls auf einen Tag Gefängnis und gegen S. wegen Hehlerei ebenfalls auf einen Tag Gefängnis. — Der Dienstknecht Paul R. aus Wolsperthe

hatte sich wegen vorfälliger Körperverletzung zu verantworten. Derselbe hatte seinen Dienstherrn G. zu Ungunsten mit einer Striegel ins Gesicht geschlagen. N. wurde für diese Rohheit mit einem Monat Gefängnis bestraft. — Der Kunstgärtner Paul G. aus Kl.-Zindel wurde wegen Körperverletzung unter Anklage gestellt. Am 2. August cr. hatte der Beschuldigte den herrschaftlichen Kutscher Josef S. ebendamit mit einer Gießkanne auf den Kopf geschlagen, so daß S. eine Verletzung davontrug und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Das Gericht erkannte für G. auf eine Geldstrafe von 15 Mark.

Am 29. vorigen Monats wurde der Arbeiter F. zu Kl.-Neudorf in seiner Wohnung erhängt vorgefunden. F. war ein arbeitscheuer und dem Trunke ergebener Mensch. Die gerichtliche Leichenschau ist erfolgt und der Verdigungsschein erteilt worden.

— Nächsten Donnerstag findet in der Versammlung des ev. Männer- und Junglingsvereins ein interessanter Vortrag statt: „Die Stimmen in der Natur, und wie wir sie hören.“

(Theater in Grottkau.) Infolge des allgemeinen Besfalls, welchen Herr Direktor F. Will am Sonntag hier mit der Aufführung des Kirchspeißer'schen Charakterbildes „Die Waife aus Lomow“ errang, hat Herr Direktor Will sich entschlossen, am Freitag, den 9. November ein noch-maliges Ensemble-Gastspiel im Biergartensaal zu geben. Zur Aufführung kommt das allerliebste Lustspiel „Tilli“ von Francis Stahl, welches am Hoftheater in Berlin durchschlagenden Erfolg erzielte, und zur Zeit Repertoirestück des „Deutschen Volkstheaters“ in Wien ist. Die Titelrolle wird von Frau Franziska Will-Wilberg dargestellt werden, welche sich auch hier als eine tüchtige Künstlerin einführte, die Rolle der Frau Nebus spielt Frau von Hofer-Nädli, während der humorvolle Herr Nebus von dem Charakter-komiker Herrn Eckert dargestellt wird. Auch die übrigen Rollen sind durchwegs ersten Kräften anvertraut. Nach der Kritik zu urteilen, muß die Darstellung des Lustspiels „Tilli“ durch das Will'sche Ensemble eine geradezu musterhafte sein. Das Stück setzte Herr Direktor F. Will selbst in Szene. — In unserem Schaufenster sind 2 Bilder von Frau Will-Wilberg ausgestellt, von welchen das eine die Künstlerin als „Tilli“ darstellt.

Gletwis, 2. November. (Mord.) Gestern morgen 5 Uhr früh, wie die „Volkst.“ meldet, der Bäckermeister Grunberg von hier, welcher die Kreiswägrer Chaussee mit seinem Fuhrwerk passierte, auf eine männliche Leiche. Er setzte hieron den Gattinr Soborowski in Gletwis-Fabrze in Kenntnis und legterer rekonozitierte die Leiche als die des Fabrikarbeiters Theophil Kusius aus Gletwis-Fabrze. Der Tat verdächtig sind die Arbeiter Suchanek und Vielod, welche, wie verlautet, auf Veranlassung des Ermordeten in

Untersuchungshaft genommen worden waren. Gestern fand die gerichtliche Sektion der Leiche statt und soll wie verlautet, die Schädeldecke in mehrere Stücke gefallen sein. Der Sektion wohnte unter anderem auch der Erste Staats-anwalt Wuhle bei. Die Verhaftung der Mörder hat noch nicht stattgefunden.

Babrze, 3. November. (Ein Unikum einer Pen-sionskaffe) ist die Beamten- und Witwen-Pensionskasse der Nebenhütte in Babrze. Diese Kasse ist, wie obersteifische Blätter melden, vor etwa 15 Jahren ins Leben gerufen worden und zwar mit einem aus einer Stiftung her-ziehenden Grundkapital von 30000 Mk., welches jetzt durch Beiträge und die zugeschlagnen Zinseinzinsen nahezu 60000 Mk. erreicht hat. An Mitgliedern zählt die Kasse im ganzen sieben; es sind dies zumeist langjährige Beamte der Hütte. Pensionäre hat die Kasse bis dato keine. Der Vorstand der Kasse besteht aus dem Vorsitzenden, welcher der jeweilige Direktor der Hütte ist, ohne aber der Kasse als Mitglied anzugehören, dem Rentanten, zwei Beistern zwei Rechnungs-führern und dem Protokollführer. Außerhalb des Vor-standes bleibt somit nur ein Mitglied, welches gelegentlich der alljährlich stattfindenden Generalversammlung dem Vor-stande einstimmig Decharge erteilt.

Ramsdau, 4. November. (Das älteste bäuerliche Geschlecht Schlesiens) dürfte dasjenige der Familie Wasner in Deutsch-Marschwig hiesigen Kreises sein. Nach-wetslich läßt sich das Geschlecht der Wasner bis auf das Jahr 1407 zurückführen. Die Familie stammt aus Bayern und trägt in ihrem Familienwappen zwei Wassernigen. Dieser Umstand läßt den Schluß zu, daß sich die ersten Wasner ihre Beschäftigung in der Nähe des Wassers suchten. Von Bayern wanderte die Familie aus und ließ sich als Ackerbauer in Deutsch-Marschwig nieder, wo auch der Ursprung der schlesischen Linie zu finden ist. Mit Ausnahme weniger beschäftigten sich einzelne Familienmitglieder mit Ackerbau und Viehzucht. Und so verbreitete sich von Marsch-wig die Familie über Willkau im hiesigen Kreise, Groß-Jenkowitz, Limburg im Brieger Kreise, Schmollen, Mühlwitz, Dels, Albersdorf im Delscher Kreise, Hundsfeld, Kamallen im Breslauer Kreise, Glogau, Schmieditz, Kreisburg, sowie Koslau und Mittel-Lagis in Oberschlesien. Sehr nahe Verwandt mit den Wasnern sind die schlesischen Familien Grunnd und Sulwin. Eine Seitenlinie der Familie sind die, welche sich mit -h schreiben, Wasner, davon der be-rühmteste der Billardfabrikant Wasner in Breslau.

Guhrau, 31. Oktober. Die Frau des hiesigen Schnei-dermeisters Weber verbrannte aus Unachtsamkeit nützlich erparte 400 Mk. in Gold und Papiergeld. Die Frau hatte das Geld aus der Kommode, in welcher es ihr nicht sicher genug aufgehoben erschien, in den Ofen geborgen und es beim Heizen vergessen, herauszunehmen.

Sahnan, 1. November. Hagnauer Jäger haben eine Ruffalkjagd im benachbarten Bunzlauer Kreise gepachtet. Als sie vor einigen Tagen dem edlen Waidwerk oblagen, fiel es dem Bezirksjägersdarmen ein, die Jagdscheine zu revidieren, wobei es sich herausstellte, daß einer der Jäger vergessen hatte, denselben einzustechen, in Folge dessen er nun Strafe zu gewärtigen hatte. Unglücklicherweise ent-deckte aber auch der Genarm, daß unter dem erledigen Wild sich ein Rehkalb befand, das zu den Tieren gehört, für welche Schonzeit angeordnet ist. Das Rehkalb wurde konfisziert und es werden Ermittlungen nach dem Schützen angestellt.

Vermischtes.

—* (Der Gipfel der Unverfrorenheit.) Auf der Pachtjagd eines Becklins in der Nähe von Dranienburg erschien vor einiger Zeit ein zur Jagd ausgerüsteter Mann und erklärte im Gasthose des Dorfes M., daß er im Auf-trage des Pächters N. komme. Er begab sich ins Revier, erbeutete einen starken Rehbock und zwei Hasen, traktierte nach der Rückkehr von der Jagd im Gasthof die Bauern in freigebiger Weise, und ließ sich schließlich nach Dranien-burg zum Bahnhof fahren. Beim Abschied sagte er ein-fach: Herr N. (der Jagdpächter) bezahlt alles. Letzterer riefte von der ganzen Angelegenheit gar nichts und ist um sein schönes Wild, ebenso auch der Gastwirt um die Beute geprellt.

—* (Angenehme Größe.) A.: Ich glaube, Ihr Sohn wird mal sehr berühmt, wenn er lange genug lebt. — B.: So, wodurch meinen Sie denn, daß er so berühmt wird? — A.: Na, durch sein hohes Alter — wenn er eben lange genug lebt!

—* (Scharf sinnig.) „Warum glauben Sie, daß der Schnabel keine Frau nur des Geldes wegen geheiratet hat?“ — „Weil ich sie gesehen habe!“

—* (Standesbewußtsein.) „Das sind nur 20 Pfennig — der Eintritt kostet 40 Pfennig!“ — „Hier steht doch: Militärpersonen zahlen die Hälfte!“ — „Aber Sie sind doch keine Militärperson!“ — „Ja, werd' wohl eine Militärperson sein! Ich bin — Köchin beim Herrn Hauptmann!“

—* (Australische Reklame.) In einem australi-schen Blatte liest man folgende Anzeige: „Für Neuer-mählte. Das Haus Hoopert u. Co. teilt allen Neuvermählten, die ihre Möbel von ihm beziehen, mit, daß ihnen der volle Preis der gekauften Möbel am Tage ihrer silbernen Hochzeit zurückbezahlt werden wird.“ Etwas Besseres auf dem Ge-biete der Reklame ist wohl kaum noch geleistet worden.

Redaktion Ernst Neugebauer, Grottkau.

Da in letzter Zeit an verschiedenen Orten einzelne falsche Zinsscheine von Schulverschreibungen der 3% Anleihe des deutschen Reiches zum Vorschein gekommen sind, durch welche diejenigen Personen, die solche in Zahlung genommen haben, Verluste entstanden sind, machen wir im höheren Auftrage darauf aufmerksam, daß für falsche Zinsscheine in keinem Falle Ersatz geleistet wird, da diese Scheine überhaupt nicht als Zahlungsmittel dienen und auch nur von den eigens dazu bestimmten Kassen eingelöst werden sollen.

Der Magistrat.

2 große herrschaftliche Quartiere Neißerstraße 125/126 und Ring Nr. 1, daselbst auch zwei Bäden zu vermieten.

Carl Laqua.

Die Pächter, welche noch die am 1. Juli cr. fällig gewesene Pacht für die Schanzengarten-Parzellen schulden, sowie die Pächter von städtischen Wiesen und Waldwiesen, welche die am 1. Oktober cr. fällig gewesenen Pachtgelder restieren, werden erinnert, diese Pacht-gelder binnen 14 Tagen an unsere Kassenkasse zur Weibung portopflichtiger Verfügungen zu zahlen.

Grottkau, den 30. Oktober 1894.

Der Magistrat.

Im Kreise Falkenberg D/S. ist die Maul- und Klauenepidemie ausgebrochen. Die Abhaltung von Viehmärkten mit Ausnahme der Pferdewärkte, sowie der Auftrieb von Schweinen auf Vieh- und Wochmärkten in Falkenberg D/S. ist daher bis auf Weiteres verboten.

Grottkau.

Der Magistrat.

50 Str. Zwiebeln im ganzen od. einzeln verk. Laqua Sorgau.

Sicheren Erfolg
bringen die bewährten und hochge-schätzten **Kaiser's**
Pfeffermünz-Caramellen
bei **Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem verdorbenen Magen.**
In Pack. à 25 Pf. zu haben in der alleinigen Niederlage bei
Carl Laqua in Grottkau
und **Franz Neumann, Glogndorf.**

1 grau-gelblicher Mops
entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben
Baserner Straße 20.

Die Wohnung, bisher von Herrn Lehrer Jacobi bewohnt, zu vermieten und zum 1. Januar zu beziehen.
Bruno Bernert.

Überall werden Personen mit aus-gebereiteten Verbindungen zwecks Uebernahme einer Vertretung gesucht. Anträge unter X. Y. an Bres-lauer General-Anzeiger in Breslau.

Der zweite Stock
ist im ganzen oder geteilt zu vermieten
A. Schunert, Wäcker.

Gebr. Stollwerck's Herz - Cacao,
nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirtem Verfahren bereitet.

Jedes
Cacao-Herz
für 1 Tasse
3 Pfennig.



Dose mit 25
Cacao-Herzen
75 Pfennig,
für 25 Tassen.

Grösster Nährwerth,
da laut Analysen erster Chemiker, wie: **Dr. Bischoff, Prof. Dr. Hilger, v. Liebig u. a.**
höchster Eiweiss- u. höchster Theobromin-Gehalt.
Einfache schnelle Zubereitung.
Wohlgeschmack und Gleichmässigkeit des Getränkes.
Vorrätlich in den meisten geeigneten Geschäften.

Musik-Schulen und Lieder-Albums.

In Max Hesse's Verlag in Leipzig erschien und ist durch jede Buch- und Musikalienhandlung sowie direkt von der Verlagsbuchhandlung zu beziehen:
Karl Urbach's Preis-Klavierschule. Preis brosch. 3 Mk., Halbfranzb. 4 Mk., eleg. Ganzleinenband 5 Mk., Ganz-leinenband mit Goldschnitt 6 Mk., 20. Auflage.
Der Ruf der Vortrefflichkeit der Urbach'schen Preis-Klavierschule ist auf der ganzen Welt begründet.
Nicht weniger 16000 Exemplare.

Karl Urbach und Rob. Wohlfahrt, Schule für die Mittelstufe
des Klavierunterrichts. 3. Auflage.
(2. Theil der Preis-Klavierschule.) Brosch. 3 Mk., Halbfranzband 4 Mk.

Karl Urbach und Rob. Wohlfahrt, Schule zur Kunstfertigkeit.
Brosch. 3 Mk., Halbfranzband 4 Mk. (3. Theil der Preis-Klavierschule, mit welchem das Meisterwerk vollendet ist.)

Karl Urbach, Goldenes Melodienbuch. 8. Aufl., 3 Hefte à 2 Mk. Alle nur 5 Mk., dauerhaft geb. 5,60 Mk.
Eine vortreffliche Sammlung. Gütige Ausstattung. Billiger Preis.
— **Nothwendige Fingerübungen.** Preis 2,50 Mk., geb. 3 Mk.

Am 12. d. M. eröffne ich im Hause des Herrn Kaufmann Wladaseh, Münsterbergerstraße hier, ein Geschäft für **Molkereiartikel** als: **Butter, div. Käse und Milchsorten.** Ich liefere täglich nur frische Waare. Um gütigen Zuspruch bitte Hochachtungsvoll **H. Schönfelder.**

Zur bevorstehenden Airmes empfehle den Herren Pachtischbesitzern mein gut sortirtes Lager von **Pfefferkuchen** aller Art mit hohem Rabatt. **Strehlen, P. Anft, Münsterbergerstr. 46. vorm. F. Haase.**

Frische Rübenschnitzel hat billigest abzugeben. **Froebelner Zuckerrabrik** Silvius Moll & Söhne, Froebeln bei Löwen i. Schl.

Von einer der größten Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen, Filiale **Breslau**, werden für hier und Umgegend geeignete und **tüchtige Vertreter** gegen hohe Provision gesucht. Offerten erbeten unter R. P. 408 an die Exped. d. Blg.

Pferd und Wagen sind zu verkaufen bei **Wittfrau Seiffert.**

Stadtverordneten-Wahlen.
Zur Aufstellung der Candidaten werden die wahlberechtigten Mitglieder der Zentrumsparthei auf **Mittwoch den 7. November cr., Abends 8 Uhr** in den Saal „zu den drei Kronen“ eingeladen. Um recht zahlreiche Betheiligung ersucht **Das Wahl-Comitee.**
V. Baumann, Wahlenbesitzer. **C. Gloger,** Hausbesitzer.
Dr. Grittner, pract. Arzt. **Agner,** Apotheker. **Hein,** Erzpriester.
Klemenz, Kaufmann und Rathsherr. **Köhler,** Maler.
Krause, Schlossermeister. **Milisch,** Schuhmachermeister.
Rothe, Schneidermeister. **Scholz,** Fleischermeister.
Weidlich, Kaufmann. **Dr. Wiedemann,** pract. Arzt.
Carl Ziebold, Sattlermeister.

Theater in Grottkau. Im Ziergarten.
Freitag den 9. November cr.:
Nochmaliges Gastspiel des Dir. J. Will'schen Ensembles.

Tilli.
Lustspiel in 4 Akten von Francis Stahl.
Alles Uebrige die Fettel.

Neue Schotten-Salzheringe, 3 bis 8 Pfg. das Stück,
Greifswalder Bratheringe,
Russische Sardinien,
Berliner Mollmöpfe,
Malbricken, Mal in Gelee,
Delikateß-Heringe,
ff. Heringe in Aspice,
Marinirte engl. Heringe, Büdlinge, Flundern,
Weferlachs, Spickaal, Mäucherheringe pp.
billigst bei **Carl Laqua.**
Diese Fisch-Conserven in großen oder kleinen Blechdosen auch theilweise in Holzttönnchen sind des billigen Preises wegen für Händler und Gastwirthe empfehlenswerth.

Marienau.
Dienstag, den 13. November 1894:
Grosses
Militär-Streich-Concert
von Mitgliedern (14 Mann) der Kapelle des Dragoner-Regiments König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8, unter persönlicher Leitung ihres Stabstrompeters **P. Herrmann.**
Anfang 7 Uhr, Entree 50 Pf.
Nach dem Concert: **Tanzkränzchen.**
Hierzu laden ergebenst ein **Seiffert. P. Herrmann.**

Heut Mittwoch früh von 9 Uhr ab **Gisbeine und Well-Wurst.**
C. Bernert, Wurstfabrikant.

Heut Mittwoch früh von 9 Uhr ab **Well-Wurst.**
W. Scholz, Fleischermstr., Ring 74.

Eine große Stube mit Küche und Zubehör und eine kleine Stube sind zu vermieten.
Carl Bernert, Wurstfabrikant.

Eine Wohnung ist zu vermieten bei **Ellguth, Badeanstalt.**

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Magdeburg. Sprechstunden 8—10 Uhr. Auswärts brieflich.

Günstige Fahrgelegenheit nach Neisse.

816	203	538	832	ab	Grottkau	an	634	812	1221	635
825	212	547	841	↓	Alt-Grottkau	↑	626	804	1213	627
833	219	554	848	↓	Falkenau	↑	619	754	1205	620
846	231	607	900	↓	Bösdorf	↑	607	745	1152	608
900	245	621	914	an	Neisse	ab	553	731	1135	533

Neu eingetroffen:
Ein großer Posten **Schürzen**, schwarzer Seide, Cachemir und Alpaca,
Wirthschafts- und Phantasie-Schürzen,
Unterröcke in ganz großer Auswahl
zu wirklich billigen Preisen.
Größtes Spezial-Neße-Geschäft
Louis Grand, Neisse,
Berlinerstraße 5, 1. Etage.